

Mandriva Linux 2007.0

getestet von Mr. GNOME



Als Mr. GNOME habe ich mich mit einer Installation von Mandriva Linux 2007 beschäftigt, bei der der Gnome-Desktop statt des KDE-Desktops verwendet wird. Standard-Desktop ist jedoch KDE, welcher von Yvonne in einem anderen Mandriva-2007-Test behandelt wird.

Installation

Die Installation verlief sehr bequem und schnell. Schwächen gibt es bei dem Teilbereich *individuelle Paketwahl*, der relativ unübersichtlich ist. Doch sonst kann die gesamte Installationsroutine überzeugen. Sehr gut gefällt mir vor allem der Konfigurationsbildschirm, wo gegen Ende der Installation verschiedene Punkte wie Bootloader, Dienste oder Grafik eingerichtet werden können.

Pakete

Sofort fällt einem natürlich der *Gnome-Desktop* in der Version 2.16.0 auf. Damit ist *Mandriva Linux* die wohl erste „große“ Distribution mit Gnome 2.16. Beagle, Tomboy oder andere neuere Mono-Anwendungen sind jedoch nicht standardmäßig dabei. Auch die Menüs sind sehr verschachtelt.

Ein Beispiel: „Anwendungen“ - „Weitere Anwendungen“ - „Spiele“ - „Frozen Bubble“ oder aber auch „Anwendungen“ - „Büroprogramme“ - „Tabellenkalkulationen“ - „OpenOffice.org Calc“. Doch dieses Problem lässt sich relativ leicht beheben: Unter „Einrichtung Menü Stils“ in der Systemverwaltung lässt sich der Menü-Stil auf „Discovery“ oder „Original-Menü“ umstellen. Diese sind wesentlich übersichtlicher, doch mir ist aufgefallen, dass bei dem Menü-Stil „Discovery“ die Menüpunkte *Rhythmbox*, *gFTP* und eventuell sogar noch mehr Programme verschwinden.



GIMP ist in der eigentlich nicht stabilen Version 2.3.10 dabei. Um dieses zu testen habe ich zufällig beliebige Filter und andere Skripte ausgeführt und tatsächlich: Bei „Lava“ unter „Render“ stürzt diese Version von *GIMP* immer wieder ab. Hier wäre eine Version aus dem stabilen Zweig die bessere Wahl gewesen!



Standard-Browser ist *Firefox 1.5.0.7*. Dies ist, genau wie *Evolution 2.8.0* als Emailclient und *OpenOffice.org*

2.0.3 als Officesuite, eine gute und trotzdem aktuelle Wahl.

Gaim 2.0.0beta3.1 ist dagegen deutlich besser als *Gaim 1.5*, da ich auch keine Abstürze o.ä. bemerken konnte, halte ich die Wahl der Beta-Version in diesem Fall für angemessen.

Doch hier fällt eines auf: Das Mandriva-Paket ist nicht vorkonfiguriert. Während in den Paketen für Fedora und openSUSE viele Plugins aktiviert, einige Einstellungen gesetzt sind und sogar im Falle von openSUSE ein sehr hübsches Smilie-Set von Novell verwendet wird, ist hier bei Mandriva nicht einmal das Kontrolleisten-Plugin aktiviert. So wird *Gaim* beim Klicken auf das [X] komplett beendet, anstatt sich zum Kontrolleisten-Icon zu minimieren.



Totem 2.16.1 und *Rhythmbox 0.9.5* sind die Video- und Musikspieler in Mandriva 2007. *Totem* ist auf *libxine* gelinkt und spielt genau wie *Rhythmbox* MP3s ohne Probleme ab. Im kommerziellen Powerpack ist sogar *LinDVD* dabei, mit dem sämtliche DVDs legal abgespielt werden können, was aber laut Errata erst nach ein wenig Handarbeit fehlerfrei funktioniert.

Design

Neu in *Mandriva Linux 2007* ist auch das gesamte Design. Besonders die Icons sind sehr hübsch und auch die Fensterrahmen sind nun deutlich besser geworden, auch wenn sie mit dem 3D-Desktop nicht nutzbar sind. Der Wallpaper erfüllt seinen Zweck.

Das Standardthema von Mandriva One, *la Ora Orange*, sieht jedoch nicht so gut aus wie die anderen *la Oras*: Schuld daran ist die Farbe Orange, die ich für weniger deskoptauglich als z.B. Blau oder Grün halte.



3 D-Desktop

Zum Testen wurden die freie (*mandriva-one-2007-free-gnome.iso*) sowie die unfreie (*mandriva-one-2007-gnome1.iso*) Variante von Mandriva One verwendet.

Das erste Testgerät hatte eine Nvidia GeForce FX-Grafikkarte. Bei der freien Variante wurde der 3D-Desktop-Bildschirm nicht angezeigt, bei der unfreien Variante dagegen wurde XGL angeboten, welches auch funktionierte.

Das zweite Testgerät, mit einer Ati Radeon 9000-Grafikkarte, machte jedoch Probleme: Während bei der unfreien Variante gar kein 3D-Desktop angeboten wurde, wurden bei der freien Variante sowohl AIGLX als auch XGL angezeigt – doch letzteres funktioniert gar nicht: Zwar wurde die Maus angezeigt, doch auch nach über 10 Minuten warten war nicht mehr auf dem Bildschirm zu sehen. AIGLX dagegen war funktionsfähig.

Das dritte Testgerät (Nvidia GeForce 2 MX) wurde nur mit der unfreien Variante getestet, bei der wie beim ersten Testgerät nur XGL angeboten wurde, was aber dann auch wieder funktionierte.

Das vierte Testgerät mit einer Ati Radeon Xpress 200M wurde ebenfalls nur mit der unfreien Variante getestet. Wieder wurde nur XGL angeboten und wieder war es voll funktionstüchtig. Übrigens war dies in den Betas noch nicht der Fall: Toll, dass Mandriva dies noch in letzter Minute eingebaut hat.

Mandriva One



Auf allen Testgeräten startete die Mandriva One-Live CD. Doch bei sämtlichen Installationsversuchen (auf einem Testgerät) fror die Installation (und ein großer Teil des Desktops) beim Kopieren der Daten nach ca. 10 Minuten ein. Auch beim normalen Testen der Live CD fror das System wiederholt ein. (Die Maus war dann das einzige, was am Desktop beweg- bzw. veränderbar war.)



Zum Vergleich habe ich die Live CD Ubuntu 6.06.1 installiert – mit der selben CD-RW auf dem selben Testgerät: Die Installation von Ubuntu verlief im Gegensatz zu Mandriva problemlos.

Auf einem anderen Testgerät hatte ich mehr Glück:

Beim ersten Installationsversuch verschwand zwar plötzlich der Installer (bei der Wahl des Bootloaders), aber, nachdem ich es ein weiteres mal probierte, lief alles reibungslos.

Die Live CD nutzt den „Discovery“-Menü-Stil, weshalb einige Programme wie Rhythmbox im

Menü fehlen. Die Wahl der Pakete gefällt mir sonst wirklich gut – Epiphany als zweiten Browser neben Firefox halte ich auf einer Live CD dagegen für wenig sinnvoll. Stattdessen wären Spiele für zwischendurch eine nette Alternative gewesen.

Mandriva Kontrollzentrum

Das neue *RPMdrake* machte auf den ersten Blick einen sehr guten Eindruck, denn erstmals soll es möglich sein, mit einer Oberfläche Pakete zu installieren und zu deinstallieren. Doch so ganz klappt dies nicht: Mit der Deinstallieren-Oberfläche war ein Installieren eines beliebigen Paketes nicht möglich! Sonst funktioniert die neue Oberfläche sehr gut.

Auch die anderen Drake-Tools sind auf sehr hohem Niveau. Ich halte sie zudem für weitaus benutzerfreundlicher als YaST2 von open SUSE.

Fazit

Mandriva Linux 2007.0 ist ziemlich gut geworden. Trotzdem merkt man ihr die etwas kurze Testphase an, denn es finden sich immer wieder Fehler, die man bestimmt noch hätte lösen können.

Die Live CD *Mandriva One* scheint sogar einen sehr großen Fehler zu haben. Der klassische Weg ist aber sehr gut und diesen empfehle ich deshalb für eine Installation von *Mandriva Linux 2007* auch.

Das Mandriva Kontrollzentrum, die aktuellen Pakete und der 3D-Desktop machen aus Mandriva Linux 2007 eine gute Distribution, die aber noch mit einigen Problemen zu kämpfen hat.

Wegen der kommerziellen Programme wie *LinDVD* oder *Cedega* gibt es für das *PowerPack* auch einen „richtigen“ Grund, für nicht mehr so ganz freie Software zu bezahlen.

Für Einsteiger ist Mandriva Linux 2007 wegen der Fehler zwar nur eingeschränkt empfehlenswert, doch mit entsprechendem Vorwissen, um beispielsweise diese Fehler zu beheben, kann man mit Mandriva Linux 2007 eine Menge Spaß haben.